

Info + Service

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 11

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NEUES AUS DEM SUOV

SUOV-Ehrenmitgliedertagung

Am 30. August 2008 trafen sich die SUOV-Ehrenmitglieder in Luzern zu ihrer Tagung. Adjutant-Unteroffizier Rudolf Zurbrugg hatte ein inhaltsreiches Treffen organisiert, das vor dem Löwendenkmal und im Bourbaki-Panorama begann und auf dem Restaurant-Schiff «Wilhelm Tell» endete.

Schweizer Geschichte und kulinarische Köstlichkeiten waren neben Kameradschaft und regem Gedankenaustausch die Schwerpunkte der Tagung, zu welcher sich 17 Ehrenmitglieder angemeldet hatten. Dr. Jürg Stüssi-Lauterburg eröffnete die Tagung mit einer hervorragenden Geschichtslektion.

1870 spitzte sich das Verhältnis Preussen – Frankreich bis zur Kriegserklärung zu, da Napoleon III. den preussischen Machtzuwachs zu fürchten begann. Er hoffte, mit österreichischer Unterstützung die Reichsgründung, wie sie Bismarck unter preussischer Herrschaft erstrebte, zu verhindern. Dabei überschätzte er seine eigene Kriegsbereitschaft und unterschätzte gleichzeitig die militärische Stärke der Preussen.

Am 19. Juli 1870 erklärte Napoleon III. Preussen den Krieg. Die Bundesversammlung tagte in Bern, als die französische Kriegserklärung bekannt wurde. Sie erliess eine schweizerische Neutralitätserklärung, wählte den aargauischen Obersten und Inspektor der Artillerie Hans Herzog zum General und bot fünf Divisionen auf, um dem Neutralitätswillen den nötigen Ausdruck zu verleihen.

Im Verlauf des Krieges stiess eine französische Südmarmee unter General Bourbaki gegen die von den Deutschen belagerte Festung Belfort vor, wurde aber von den Deutschen geschlagen. Die 2. Deutsche Armee versperrte den Franzosen den Rückzug und drängte sie gegen den Schweizer Jura. General Bourbaki lag wegen eines Selbstmordversuches darnieder und wurde durch General Clinchant ersetzt.

Dieser schloss mit General Herzog eine Übereinkunft, gemäss welcher die Franzosen an der Grenze die Waffen abliefern und dann auf Schweizer Boden übertreten konnten. Etwa 87 000 Mann und 12 000 Pferde fanden in der Schweiz Zuflucht. Die Franzosen befanden sich in einem erbärmlichen Zustand; zerlumpt und ausgehungert, zum Teil schwer erkrankt oder verwundet wurden sie auf etliche Gemeinden unseres Landes verteilt. Sie blieben bis zum Friedensschluss in unserem Land.

Die Schweiz hatte 1870/71 tatkräftig und erfolgreich die Neutralität durchgesetzt und Not und Elend gemildert. Diese Übertrittsszene kann heute im Bourbaki-Panorama in Luzern, einem Rundbau, bewundert werden. Es ist ein vortreffliches Kunstwerk. Nach einem vorzüglichen Mittagessen wurde Information gross geschrieben. SUOV-Zentralpräsident Rolf Homberger informierte die Ehrenmitglieder über die heutige Armee.

*Oberst Werner Hungerbühler, Muttenz
SUOV-Ehrenmitglied*

Internationaler Schiesswettkampf

Und wieder war es soweit. Punkt 16 Uhr traf sich das Gros der beiden Mannschaften reisefertig beim Feuerwehrmagazin in Neuhausen am Rheinfall mit dem Ziel, ca. um 18 Uhr in der «Auberge du Soleil» in Lutterbach einzutreffen. Als Route, ein einsamer Entscheid des Delegationsleiters, wurde die Strecke Neuhausen – Zoll Waldshut / Koblenz – Grenzübergang Rheinfelden / Augst – N an Lörrach vorbei bis zur A 5 und von hier in N Ritg bis zum Übergang Neuenburg (D) / Ottmarsheim (F) und weiter auf der A 36 bis zur Ausfahrt Pfastatt / Lutterbach und von da zu unserem Bestimmungsort. Aufgrund einiger Staus erreichten wir unser Ziel statt um 18 Uhr erst um 20 Uhr.

Einen Vorteil zeigte diese Verspätung, verkürzte sie doch die Zeit zwischen Apéro und Nachtessen massiv. Einmal mehr genossen wir was aus Küche und Keller in der «Auberge du Soleil» geboten wurde. In Anbetracht dessen, dass wir uns entschlossen hatten, bereits am Vormittag die Wettkämpfe zu bestreiten, verzichteten wir dies-

mal im nahe gelegenen Bistro noch einige Runden Billard zu spielen und suchten mehr oder weniger früh unsere Nachtquartiere auf.

Wir hatten uns bereits um 8.30 Uhr auf dem Wettkampfgelände «Ball-Trap» bei Cernay einzufinden. Zuerst galt es die Empfangsstelle zwecks Anmeldung aufzusuchen. Zum Glück für uns hielten sich nicht alle Mannschaften an die vorgegebenen Zeiten sodass wir gleich im Anschluss das Präzisions- und Combatschiessen mit der Pistole MAS G 1 (Beretta) absolvieren konnten.

Nach dem Schiessen stand uns die Teilnahme an verschiedenen freien Wettkämpfen offen, so Bogenschiessen, Luftgewehrschiessen und HG-Werfen, welche wir mit mehr oder weniger Erfolg bestritten. Aus was für Gründen auch immer wurden für diese Disziplinen keine Ranglisten erstellt oder ausgegeben. Dank kurzer Wartezeiten auf den Posten hatten wir sämtliche vorgesehenen Wettkämpfe bis zum Mittagessen absolviert.

Da uns der Nachmittag zur freien Verfügung stand entschlossen wir uns, dem weltweit grössten Automobilmuseum in Mulhouse einen Besuch abzustatten. Auf rund 17 000 m² Ausstellungsfläche ist die berühmte Schlumpf-Sammlung mit über 400 aussergewöhnlichen Fahrzeugen aus dem europäischen Automobilbau zu sehen. Erwähnt seien die Marken Bugatti, Ferrari, Rolls-Royce, Maserati usw., welche man hier bewundern kann. Ein Besuch dieses Museums ist sehr zu empfehlen.

Inzwischen war der Uhrzeiger gegen 18 Uhr vorgerückt. Für uns hiess dies zurück ins «Ball-Trap-Zentrum» wo um 18.30 Uhr die Rangverkündigung mit anschlies-



Mitglieder des UORR Mulhouse beim Bogenschiessen.

sendem Apéro stattfand. Das Nachtessen fand im Vereinslokal des «Ball-Trap-Zentrums» statt. Obwohl auch hier das Essen nichts zu wünschen übrig liess, hoffen wir, dass wir im nächsten Jahr wieder in die «Auberge du Soleil» zurückkehren werden.

Nach einem Schlummertrunk in «unserem Lutterbacher Stammlokal» suchten wir schon bald einmal unsere Kojen auf. Am Sonntagvormittag traten wir schliesslich unsere Heimreise an. Ein Hinweis zum Schluss; das 21. CITOORM findet am 18./20. September 2009 statt.

Hans-Peter Amsler, UOV Schaffhausen

100 Jahre der Stellung bewusst

Mit einem Ehrenschatz der Historischen Gesellschaft Alte Garde Oberberg, einem Apéro mit anschliessendem Mittagessen und gemütlichem Zusammensein feierte kürzlich auf Schloss Oberberg der Unteroffiziersverein Gossau sein 100-jähriges Bestehen.

Der Vereinspräsident Christian Bütikofer konnte rund 60 Vereinsmitglieder und geladene Gäste zur Jubiläumsveranstaltung des UOV Gossau herzlich willkommen heissen und gab seiner Freude darüber Ausdruck, dass fast alle Aktiven, Veteranen und Ehrenveteranen der Einladung Folge geleistet hatten. Er begrüsst auch die Mitglieder der Alten Garde Oberberg, die mit dem anschliessenden Ehrenschatz die Festveranstaltung eröffneten.

Unter den über hundert Vereinen der Stadt Gossau spielt der am 17. Juni 1908 gegründete Unteroffiziersverein Gossau eine besondere Rolle. Als Sektion des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) war sein Tätigkeitsprogramm bisher unter dem Motto «Ausser Dienst für den Dienst»

vor allem auf die Anforderungen eines Unteroffiziers im Militärdienst ausgerichtet. Wer an Wettkämpfen und Übungen – namentlich Befehlsschulung und taktische Übungen – mitmachte, konnte nicht nur für die Führung von Gruppe oder Zug im Militärdienst, sondern auch für das Zivilleben viel profitieren.

Truppenordnung, Bewaffnung, Ausbildung und Einsatzdoktrin der Armee XXI, die seit 2004 umgesetzt wird, stellen heute die militärischen Vereine vor eine völlig neue Ausgangslage. Das Tätigkeitsprogramm, so führte Ehrenmitglied Hans Breitenmoser, früherer Vereins- und Kantonalpräsident, in seiner Jubiläumsansprache aus, werde heute vermehrt Diskussionen über militär- und gesellschaftspolitische Themen umfassen, mit denen man als Bürger und Soldat immer wieder konfrontiert werde. Nebst Vorträgen, Truppenbesuchen, Exkursionen an militärhistorische Stätten und der Pflege der Kameradschaft sei aber auch die stetige Förderung des Wehrwillens eine bleibende Verpflichtung von Aktivmitgliedern und Veteranen des Unteroffiziersvereins Gossau.

Nicht wenige Offiziere verschiedener Waffengattungen haben ihre militärische Karriere als technische Übungsleiter des UOV Gossau begonnen. Zu ihnen gehört auch Oberst Heinz Staub, Engelberg OW, 2002 bis 2007 Verteidigungsattaché im Mittleren Osten mit Sitz in Kairo. In seiner Festansprache zum Thema «Die Schweizer Armee im internationalen Umfeld» setzte er sich mit den strategischen Hauptaufgaben und den Instrumenten der heutigen Sicherheitspolitik auseinander, berichtete von Einsätzen von Schweizer Armeeange-

hörigen im Ausland und äusserte sich zu den Leistungen der Schweizer Milizarmee im internationalen Vergleich.

Während des Mittagessens ehrte der Veteranenobmann Karl Schürpf auch einige langjährige Vereinsmitglieder mit 50 und mehr Jahren Vereinszugehörigkeit. Speziell erwähnt sei hier das älteste Vereinsmitglied Othmar Urscheler, der dem UOV Gossau bereits im Jahre 1935 beitrug und mit seinen 94 Jahren heute noch an fast allen Veranstaltungen und Zusammenkünften des UOV Gossau teilnimmt.

Mit dem Dank für die Teilnahme und den besten Wünschen für die Zukunft an alle Teilnehmer schloss Christian Bütikofer die einfache, aber sehr würdige Jubiläumsveranstaltung ab.

Christian Bütikofer, UOV Gossau



Zum Rüstungsprogramm 08

Das Rüstungsprogramm 08 hat im Parlament Schiffbruch erlitten. Damit werden für den Schutz unserer Soldaten und Kader dringend benötigte geschützte Mannschaftstransportfahrzeuge vorerst nicht beschafft und eine grosse Lücke in der ABC-Abwehr in Kauf genommen.

Für die Armee bedeutet die Ablehnung einmal mehr Unsicherheit in der Rüstungsplanung. Diese Unsicherheit, verursacht durch das Parlament, wird in den kommenden Diskussionen gleichen Kreisen als «Unfähigkeit», «Sinnkrise» sowie «Plan- und Orientierungslosigkeit» der Armee angelastet werden. Gerade die Milizarmee aber beweist tagtäglich mit ihrem Einsatz im In- und Ausland für die Sicherheit unseres Landes, zu welchen guten Leistungen sie im Rahmen ihrer drei Aufträge fähig ist und diese auch mit entsprechend grossem Engagement umsetzt.

Der Entscheid des Nationalrates ist zudem ein ganz schlechtes Signal für die Schweizer Rüstungsindustrie. Das Parlament hat einen Entscheid gefällt, der für die Milizarmee und die Schweizer Wirtschaft weder von Nutzen noch nachvollziehbar ist. Die Milizarmee fühlt sich nach diesem Entscheid durch gewisse Parlamentarier überhaupt nicht mehr getragen.

SUOV Zentralvorstand 



Die Festgemeinde vor ihren Fahnen.

NEUES AUS DEM VBS

Private Militärfirmen

17 Staaten und das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) haben das Montreux-Dokument verabschiedet, das Regeln und «Good Practices» für private Militär- und Sicherheitsunternehmen enthält, die in bewaffneten Konflikten tätig sind. Die Initiative für dieses Dokument war 2006 von der Schweiz und dem IKRK lanciert worden.

Das Dokument wurde von einer Gruppe von Staaten verfasst, die sich besonders für das Thema der privaten Militär- und Sicherheitsunternehmen oder des humanitären Völkerrechts interessieren. Die Arbeiten fanden in enger Zusammenarbeit mit Zivilgesellschaft und Branchenvertretern statt.

Das Montreux-Dokument soll die Einhaltung des humanitären Völkerrechts (Genfer Konventionen und Zusatzprotokolle) sowie der Menschenrechtsübereinkommen durch Staaten und private Militär- und Sicherheitsunternehmen fördern.

Das Dokument umfasst zwei Teile. Der erste Teil gibt einen Überblick über die einschlägigen völkerrechtlichen Verpflichtungen, der zweite Teil umfasst über 70 «Good Practices», d.h. Empfehlungen, die Staaten dabei helfen sollen, ihre völkerrechtlichen Verpflichtungen zu erfüllen. Das nicht rechtsverbindliche, aber trotzdem wichtige Dokument klärt das anwendbare Recht und trägt damit dazu bei, die Einhaltung des hu-

manitären Völkerrechts und der Menschenrechte zu fördern. Gemäss dem geltenden Völkerrecht können sich Staaten ihrer Verpflichtungen nicht entziehen, indem sie private Militär- und Sicherheitsfirmen einsetzen. Sie müssen geeignete Massnahmen treffen, um Verstösse privater Militär- und Sicherheitsunternehmen gegen das humanitäre Völkerrecht und die Menschenrechte zu verhindern, und die notwendigen Instrumente zur Ahndung von Rechtsverletzungen bereitstellen. Sie sind direkt verantwortlich für das Verhalten solcher Unternehmen, wenn diese im Auftrag der Regierung tätig sind.

Paul Seger

Erster EC635 abgegeben

Der erste von 16 in Alpnach endmontierten «Leichten Transport- und Schulungshelikoptern» (LTSH) EC635 ist termingerecht der Schweizer Luftwaffe abgegeben worden.

Am 28. August wurde der erste in der Schweiz endmontierte «Leichte Transport- und Schulungshelikopter» EC635 der Luftwaffe übergeben. 16 der 20 neu beschafften Maschinen werden durch die RUAG Aerospace in Alpnach als Unterlieferant von Eurocopter endmontiert.

Die ersten drei im Eurocopter-Werk in Donauwörth hergestellten «Leichten Transport- und Schulungshelikopter» (LTSH) wurden der Luftwaffe am 19. August übergeben.

Am vierten Helikopter, welcher für die Ausbildung eingesetzt wurde, führt Eurocopter zurzeit fällige Wartungsarbeiten durch, bevor dieser im September der Luftwaffe abgegeben wird. Mit der Abgabe des ersten EC635 aus der Endmontage Alpnach ist ein weiterer Meilenstein termingerecht erreicht worden.

Mit dem Rüstungsprogramm 05 wurden 20 Maschinen des EC635 als Ablösung für die seit rund 45 Jahren im Einsatz stehenden Alouette III bewilligt. Die Ablieferung aller Maschinen an die Schweizer Luftwaffe soll bis 2010 erfolgen.

Kaj-Gunnar Sievert

Bundesrat lehnt Volksinitiative ab

Der Bundesrat hat am 27. August 2008 die Botschaft zur Volksinitiative «für ein Verbot von Kriegsmaterial-Exporten» zuhanden des Parlaments verabschiedet. Zentrales Anliegen der Initiative ist ein Verbot für die Aus- und Durchfuhr von Rüstungsgütern. Der Bundesrat lehnt das Volksbegehren ohne Gegenvorschlag ab. Das von der Initiative vorgesehene Exportverbot würde der Schweizer Rüstungsindustrie die Existenzgrundlage entziehen. Dadurch würde die Landesverteidigung in Frage gestellt. Tausende Arbeitsplätze sowie Know-how gingen verloren. Gleichzeitig hat der Bundesrat die in der Kriegsmaterialverordnung aufgeführten Bewilligungskriterien für Kriegsmaterialausfuhren präzisiert. *bk.* 

Die Armee im Dialog mit den Dachverbänden der Wirtschaft

Brigadier Rolf Oehri und Divisionär André Blattmann.

Die Führungsausbildung der Armee im Massstab 1:1 erleben und ihren Mehrwert für die Wirtschaft erkennen: Unter dieser Zielsetzung trafen sich in Luzern rund 20 Exponenten von Schweizer Dach- und Fachverbänden der Wirtschaft mit hochrangigen Armeevertretern. Sie besuchten an der Höheren Kaderausbildung der Armee (HKA) einen Lehrgang angehender Mitarbeiter in Bataillons- und Abteilungsstäben. Der Anlass ist eine Massnahme der Armeeführung zur Intensivierung des Dialogs der Armee mit wichtigen Ansprechgruppen aus der Schweizer Gesellschaft.

Gehörte eine militärische Führungsausbildung früher zum guten Ton, hat ihr Stellenwert in der Vergangenheit abgenommen. «Zu Unrecht», wie Divisionär André Blattmann, Chef der Armee ad interim, an der Veranstaltung bemerkte. Er ist überzeugt, dass die Armee der Wirtschaft mit ihrer Führungsausbildung ein ausgezeichnetes Angebot machen kann.

Christoph Brunner